

Interpellation an den zuständigen Gesundheitsminister der DG Herrn Antonios Antoniadis

Für die Kontrollsitzung vom 02.12.2015

Bezüglich des Gesundheitsrisikos durch schädliche elektromagnetische Strahlen von Mobiltelefonen und WLAN, insbesondere in den Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten der DG.

Seit der 6. Staatsreform ist die DG vollständig für die Gesundheitsprävention zuständig.

Auf die Problematik und die möglichen Gefahren von Mobilfunktelefonen, WLAN Strahlen weisen internationalen Studien schon seit Jahrzehnten hin.

Auf der Internetseite DG-Live sind unter dem Oberbegriff Umwelt & Gesundheit u.a. Informationen zum Thema „Handystrahlung-gefährlich oder nicht?“ zu finden.

Dort wird auf einen bewussten Umgang mit Handys hingewiesen.

So ist dort zu lesen, dass eine Person die mit einem Handy telefoniert, einem relativ hohen Strahlungsniveau ausgesetzt ist. Weiter heißt es:

Auch wenn das Gerät die Normen erfüllt, empfiehlt der Hohe Gesundheitsrat, das Handy nur mäßig zu benutzen.

Ebenso wird in diesem Artikel ein Informationsblatt erwähnt, das erläutert, worauf diese Empfehlungen beruhen und was man tun kann, um sich einer möglichst geringen Handystrahlung auszusetzen.

[...] Weitere Informationen zum Thema "Handystrahlung" finden Sie in untenstehendem Link[...]

Leider fehlt dieser Anhang/Link auf der Seite gänzlich!¹

Bereits zum wiederholten Male fehlen also wesentliche Informationen auf der DG-Live Seite, gerade in so einem sensiblen Bereich wie die Gesundheitsprävention finden wir dies fahrlässig.

Bereits vor zwei Monaten hatte ich im Rahmen einer Interpellation zum Thema Feinstaub auf die nicht sachgemäßen und nicht aktuellen Informationen auf dieser Internetseite hingewiesen. Bis heute wurde dies zum Thema Feinstaub nicht korrigiert.

¹ http://www.dglive.be/desktopdefault.aspx/tabid-326/5781_read-37396/

Des Weiteren sind die Informationen zum Thema Mobilfunk weder aktuell noch ganz richtig.

So heißt es: Elektronische Geräte, die zur Kommunikation dienen, müssen der Europäischen RTTE-Richtlinie 1999/5/EG entsprechen

Diese Richtlinie wurde bereits vor einem Jahr ersetzt durch die Richtlinie 2014/53/EU und ist ab Juni kommenden Jahres Pflicht in allen EU Mitgliedsländern.

Dies ist bereits das zweite Mal, das auf der Interseite DG-Live – nicht aktuelle, beziehungsweise falsche Informationen veröffentlicht werden.

Meine Damen und Herren,

die mobile Kommunikation gehört schon lange zu unserem alltäglichen Leben. Immer und überall erreichbar sein zu müssen, scheint leider nicht mehr nur im Büro notwendig, sondern ist auch in unserem Zuhause, den Schulen und sogar Kindergärten eingezogen.

Die Übertragung von Informationen über weite Distanzen gehört heutzutage zum Alltag.

Unsere Daten umgeben uns dauerhaft-gerade auch dann, wenn wir sie gar nicht bemerken, wobei unser Körper wahrscheinlich doch einiges mitbekommen wird.

Unsichtbare elektromagnetische Wellen lassen uns im Elektrosmog durchs Leben gehen und zu oft wissen wir nicht wo wir im Elektrosmog sitzen und wo im Funkloch.

Interessant ist, dass einige Hotels (noch nicht in der DG) mit dem Slogan „WLAN frei“ werben. Manche sogar mit dem Zusatz „wir befinden uns in einem Funkloch“, „ruhiger Schlaf ohne Mobilfunkstrahlen“.

Mehr und mehr ist die Problematik, elektromagnetischer Strahlen und deren Folgen für die Gesundheit, bewussten/kritischen Menschen bekannt.

Hierzu einige Hintergrundinformationen:

Fraktion im PDG V.o.G.

Elektromagnetische Felder (EMF) können durch natürliche und künstliche Quellen verursacht werden. Man unterscheidet zwischen statischen Feldern und Wechselfeldern, wobei man bei Wechselfeldern zwischen niederfrequenten Feldern (ELF), wie Haushaltsstrom und Hochfrequenten Feldern (HF) wie Handys differenziert.

Die Funktechnik basiert auf einem ausgedehnten Netz von festinstallierten Antennen oder Basisstationen, die die Information mittels Radiofrequenz-Signalen übermitteln.²

Die Anzahl dieser Drahtlosnetzwerke und Basisstationen nimmt immer mehr zu und somit auch die Strahlenbelastung für uns Bürger.
Es gibt immer mehr Mobilfunk-, und immer mehr WLAN Antennen.

Und lokale drahtlosen Netzwerke, welche sich in Bürogebäuden, Schulen und Häusern befinden auch WLAN genannt, stellen eine noch nicht genau bekannte Gefahr, vor allem für unsere Kinder dar.

Aufgrund der Komplexität des Themas werde ich mich in dieser Interpellation auf die Problematik von WLAN insbesondere in Schulen bzw. Orten wo sich Kinder aufhalten konzentrieren.

Was Mobilfunkantennen und deren Auswirkungen für die Gesundheit der Bürger darstellt so werden wir dies zu einem späteren Zeitpunkt thematisieren.

Meine Damen und Herren,

digitale Medien eroberten in den letzten Jahren den Markt.
Mit dem Allroundgerät TabletPC kann man nicht nur mobil im Internet surfen, Zeitung lesen, soziale Netzwerke nutzen, recherchieren, nein, oft wird es als Schulbuchersatz genutzt.³
Das gleiche gilt für die auch bei Schülern beliebten Smartphones.

Verschiedene Regierungen im In- und Ausland forcieren diesen Trend sogar.

Und auch in der DG haben die TabletPCs bereits den Einzug in die Schulen geschafft.
Bereits im Jahr 2014 hat die DG-Regierung sogenannte TBooks vor allem für die 1. bis 3. Sekundarstufe angeschafft.

² <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

27.05.2011 Europarat fordert Kurswechsel

³ <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

09.05.2013 Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche

In seiner Antwort auf die Frage Nr.12 vom 08.12.2014 meines Kollegen Mertes beschrieb Herr Mollers den Wunsch, dass „die Nutzung der TabletPCs im laufenden Schuljahr (2014-2015) weiter intensiviert werden soll.“

Aber wurden die Risiken geprüft? Beziehungsweise hat sich die DG Regierung mit den möglichen Gefahren von elektromagnetischen Strahlen und den diesbezüglichen Studien auseinandergesetzt?

Ich möchte heute nicht mit Ihnen über den pädagogischen Sinn oder Unsinn von Tablets diskutieren, hier ist ihr Kollege für zuständig und wir werden sicherlich bei Gelegenheit ihn dazu befragen.

Sie interpelliere ich in ihrer Funktion als Gesundheitsminister und in ihrer Verantwortung für die Gesundheitsprävention in der DG.

Kollegen und Kolleginnen,

TabletPCs kommunizieren mit WLAN. Sie senden und empfangen kabellos Mikrowellenfrequenzen. ⁴ Selbst im Ruhemodus betragen diese Frequenzen 10 Hz (gepulst). Dies liegt im Bereich der Alpha-Wellen des Gehirns.

Experten empfehlen den Einsatz der neuen Medien erst ab dem 16.Lebensjahr, denn je kleiner die Kinder, desto größer der mögliche Schaden.⁵

Oxidativer Zellstress, wie er durch WLAN erzeugt wird, so zeigen über 40 internationale Studien, kann schwerwiegende Folgen haben.

Kopfschmerzen; Konzentrationsstörungen, ADHS, negative Auswirkungen auf Spermien, den Fötus, die Zellteilung, Verhalten, Gedächtnis, Nervenschädigungen bis hin zum möglichen Zusammenhang mit Krebserkrankungen dürfen von den politisch Verantwortlichen nicht außer Acht gelassen werden.

Im Hinblick auf die zahlreichen Studien, die vielleicht keine direkten Krankheiten nachweisen, u.a. ist dies begründet weil es hierzu keine langfristigen Studien gibt, bringen diese Studien jedoch aber besorgniserregende mögliche Krankheitsbilder zum Vorschein. Deshalb haben bereits verschiedene Europäische Länder reagiert.

⁴ www.diagnose-funk.org | brennpunkt | 09.05.2013 | seite 2

⁵ www.diagnose-funk.org | brennpunkt | 09.05.2013 | seite 1

Fraktion im PDG V.o.G.

Bereits im Mai 2009 hat sich der französische Senat nach einer sechswöchigen Untersuchung von Handy- und WLAN-Strahlung aufgrund gesundheitlicher Bedenken dazu entschlossen, den Gebrauch von Mobiltelefonen an Schulen zu thematisieren.

Das französische Parlament hat im Januar 2015 ein Gesetz verabschiedet, welches den Gebrauch von WLAN in Kindergruppen und „Garderie“ d.h. vor allem für Kinder unter 3 Jahren verbietet. In Primarschulen sollen die WLAN-Boxen außerhalb der pädagogischen Aktivitäten ausgeschaltet werden.⁶

Des Weiteren müssen die Anbieter von Mobiltelefonen in ihrer Werbung aber auch in den Gebrauchsanweisungen des Mobiltelefons auf die Risiken hinweisen. Vorgesehen ist ebenso eine Sensibilisierungskampagne im nächsten Jahr, zur verantwortungsvollen und vernünftigen Benutzung von digitalen Geräten (Smartphone, Tablets usw.).⁷ Auch eine Idee für die DG.

Der Bayerische Landtag hat im März 2007 die Schulen aufgefordert, auf drahtlose Internet-Netzwerke (WLAN) zu verzichten. Zu dieser Empfehlung waren die Erkenntnisse des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz des Bayerischen Landtags über den „Einfluss des Mobilfunks auf die menschliche Befindlichkeit“ ausschlaggebend. Die Abgeordneten aller Fraktionen kamen zu dem Ergebnis: Die Reduzierung der Strahlenbelastung in Klassenräumen hat Priorität.

Auch die Europäische Umweltagentur (EEA) warnt nach der Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Berichts am 17. September 2007 eindringlich vor den Gefahren hochfrequenter Strahlung, wie sie beispielsweise durch W-LAN-Netzwerke oder Mobilfunk ausgesendet wird: „Die aktuelle Forschung und die Analyse der Langzeiteffekte der Strahlung von mobiler Telekommunikation zeigen, dass es umsichtig von den Gesundheitsbehörden wäre, Maßnahmen zu treffen, um vor allem empfindliche Gruppen wie Kinder der Strahlung weniger stark auszusetzen“, sagt Jacqueline McGlade, geschäftsführende Direktorin der Europäischen Umweltagentur

Im Jahr 2009 ging die britische Gesundheitsbehörde (HPA) zwar davon aus, dass es für die Nutzung von WLAN-Geräten „keine konsistenten Befunde für gesundheitliche Auswirkungen“ gibt, ihr Vorsitzender jedoch distanzierte sich von dieser Aussage, als er sagte, dass die gesundheitlichen Auswirkungen überprüft werden sollten, besonders vor dem Hintergrund, dass WLAN-Systeme noch größere Gefahren darstellen als Mobilfunkmasten.

⁶ <https://www.service-public.fr/particuliers/vosdroits/F21316>

⁷ <http://www.francesoir.fr/politique-france/loi-abeille-le-wi-fi-interdit-dans-les-creches-limite-en-primaire>

Fraktion im PDG V.o.G.

Auch der britische Lehrerverband mit über 160.000 Mitgliedern sprach sich für ein Stopp des Ausbaus der WLAN-Netze in den Schulen aus, bis die Risiken für Schüler und Lehrer richtig abgeschätzt werden können.⁸

Sie sehen also, das Thema wurde und wird europaweit diskutiert.

Meine Damen und Herren,

Wir hatten noch das Glück und sind teilweise ohne Handys und WLAN aufgewachsen. Und unsere Eltern und Großeltern ging es da noch besser, damals gab es ein oder zwei Telefone im Dorf, und die elektrische Strahlenbelastung war marginal.

Heute sind Kinder in jedem biologischen Entwicklungsstadium elektromagnetischen Strahlen ausgesetzt. Es ist die erste Generation, die massiv einer solchen Strahlung unterliegt.⁹

Dabei sind es gerade die Kleinsten, falls sie Elektrosmog über einen längeren Zeitraum ausgesetzt sind, diejenigen die möglicherweise einer großen, bisher wenig erforschten Gefahr ausgesetzt sind.

Auch hier gilt: Jeder ist zuerst einmal selbst für sich und seine Gesundheit verantwortlich, und Eltern für die ihrer Kinder.

Aber als Gesundheitsminister tragen sie auch eine Verantwortung, Kinder vor möglichen Gefahren zu schützen.

Unter 12 Jahren ist die Entwicklung des Gehirns und der Schädeldecke noch nicht beendet. Laut Studie der Agence Nationale de Sécurité Sanitaire de l'Environnement) ANSES kann der Kopf eines Kindes 50% mehr Strahlungen aufnehmen, als der eines Erwachsenen.¹⁰ Forscher gehen davon aus dass die Gründe hierfür anderem: dünnere Schädelknochen und ein noch nicht vollentwickeltes Nerven-und Immunsystem sein können.¹¹

⁸ http://www.bund-bremen.net/fileadmin/bundgruppen/bcmslvbremen/umwelt-energie/elektrosmog/Sollen_Schulen_WLAN-Netze_einrichten.pdf

⁹ <http://mieuxprevenir2.blogspot.be/2014/10/mobile-wifi-des-mesures-pour-proteger.html>

¹⁰ <http://mieuxprevenir2.blogspot.be/2014/10/mobile-wifi-des-mesures-pour-proteger.html>

¹¹ http://www.bund-bremen.net/fileadmin/bundgruppen/bcmslvbremen/umwelt-energie/elektrosmog/Sollen_Schulen_WLAN-Netze_einrichten.pdf-S.4

Fraktion im PDG V.o.G.

TabletPCs sowie Handys werden körpernah genutzt.¹²

Diese Strahlungsquellen sind somit dem Gehirn am nächsten.

Das Zentrum für internationale Krebsforschung (CIRC) ebenso wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die Strahlungen die von einem Mobiltelefon ausgesendet werden als „möglicherweise Krebserregend“ eingestuft.

Und die WHO, bekanntlich ein äußerst konservative Organisation im Bereich Gesundheitsprävention, stuft die Strahlung von Mobilfunktelefonen gleich ein wie das gefährliche Pflanzengift DDT. Welches bereits in den 1970er-Jahren von den meisten westlichen Industrieländern verboten wurde.¹³

Manche bereits oben genannte Studien haben gezeigt, dass die Strahlung auch eine Auswirkung auf die Lernfähigkeit hat. Hyperaktivität bei Kindern, die sehr stark den Strahlungen von Mobil-Telefonen ausgesetzt sind, können die Folge sein. Auch das Risiko des, den Strahlungen ausgesetzten Fötus, später Verhaltensstörungen zu entwickeln, erhöht sich um 54%.¹⁴

Wie bereits erwähnt: Nicht nur in Bürogebäuden, sondern auch in Bibliotheken, Krankenhäusern, Hotels, Bahnhöfen, Flughäfen, öffentlichen Plätzen, Schulen, aber auch in Privatwohnungen und über deren Wände hinaus, sind wir der Strahlung ausgesetzt.

Der größte Mobilfunkanbieter in Belgien-Proximus- bietet seinen Kunden ein WLAN-Netzwerk an, das auch außerhalb der Wohnung/des Hauses von anderen Proximus-Kunden genutzt werden kann (Proximus-Fon).

Niemand, auch wir nicht, behauptet, dass die Kinder und Jugendlichen nicht mit den neuen Medien aufwachsen sollen.

Aber ob der Einsatz von WLAN an Schulen, pädagogisch oder bildungspolitisch sinnvoll ist, sollte offen diskutiert werden.

Und wir müssen hier nach dem ALARA Prinzip ("as low as reasonably achievable", so niedrig wie vernünftigerweise erreichbar) handeln!¹⁵

¹² <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>
09.05.2013 Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche

¹³ <http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/auswertung-who-sieht-moeglichen-zusammenhang-zwischen-handys-und-krebs-a-766047.html>

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/studie-der-weltgesundheitsorganisation-verdaechtige-handy-strahlung-1.1103987>

¹⁴ <http://mieuxprevenir2.blogspot.be/2014/10/mobile-wifi-des-mesures-pour-protoger.html>

¹⁵ <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

27.05.2011 Europarat fordert Kurswechsel-S.3

Fraktion im PDG V.o.G.

Hier muss die Politik also nach dem Vorsorgeprinzip handeln.

Auch wenn sich eine mögliche Gesundheitsgefährdung nicht mit hinreichender Sicherheit bestimmen lässt, kann eine Untätigkeit seitens der politisch Verantwortlichen zu immens hohen menschlichen und wirtschaftlichen Folgekosten führen, falls die Frühwarnung und Vorsorge vernachlässigt wird.

Bereits in der Vergangenheit haben die politisch verantwortlichen Studien und Studien abgewartet, was zu hohen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Kosten im Nachhinein führte, wie Beispiel mit Tabak, bleihaltigem Benzin oder Asbest zeigen.¹⁶

Immer wieder wird WLAN mit dem Argument verteidigt, dass die Belastung viel niedriger sei, als bei Handys. Doch dieses Argument zeigt insofern keine Wirkung, als dass ja zahlreiche Studien Schädigungen durch WLAN nachweisen, obwohl die Strahlung scheinbar niedrig ist und der SAR-Wert nicht überschritten wird.¹⁷

Auch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), das auf seiner Internetseite darüber aufklärt, dass die durch WLAN verbundenen Geräte deutlich unter dem SAR-Grenzwerten bleiben und es somit nach aktuellem Stand der Wissenschaft keine Nachweise über eventuelle gesundheitliche Risiken gibt, stellt in einem Nachspann fest, dass „eine persönliche Strahlenbelastung durch hochfrequente –elektromagnetische (hf-em) Felder zu reduzieren ist, um etwaige gesundheitliche Risiken möglichst gering zu halten.“

Selbst die Richtlinien der International Commission on Non-Ionizing Radiation Protection (ICNIRP) sagen aus, dass die Grenzwerte nur vor „kurzfristigen, unmittelbaren gesundheitlichen Auswirkungen schützen“.

Diese Grenzwerte sind jedoch nur durch Messungen am toten Gewebe festgelegt worden; sie berücksichtigen nicht die biologisch-medizinischen, nicht-thermische Wirkungen in den Zellen, sondern nur die Erwärmungseffekte.

¹⁶<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

27.05.2011 Europarat fordert Kurswechsel-S.2

¹⁷ <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk-publikationen/brennpunkt>

09.05.2013 Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche-S.3

Sie berücksichtigen nicht die Pulsung der Mikrowellenstrahlung des Mobilfunks, sondern nur ungepulste Mikrowellenstrahlung vor allem aber berücksichtigen sie nicht die, zurzeit nur ansatzweise bekannte, aber bereits jetzt schon besorgniserregende, Langzeitwirkung für Mensch, Tier und Pflanze.¹⁸

Und hier trägt der Gesundheitsminister der DG, eine Verantwortung. Prävention heißt präventiv handeln. Vorsorge kommt vor der Sorge!

Die Reduktion bestehender WLAN-Strahlung ist ein notwendiger und machbarer Schritt auf dem Weg zu einer strahlungsarmen Schule, Kindergärten und Kindertagesstätten. Denn allein schon der Einsatz von Kabelgebundenen Geräten, würde die Strahlenbelastung um ein vielfaches verringern.

Hierzu meine Fragen an Sie:

- 1.) Haben Sie als Gesundheitsminister sich bereits mit der Problematik von elektromagnetischen Strahlen auseinandergesetzt, und was gedenkt die DG Regierung insbesondere im Programm des REK – Gesundheit sichern – hierzu zu unternehmen.
Leider haben wir keinerlei Hinweise im REK zur Prävention in diesem Bereich gefunden. Wurde dies übersehen?
- 2.) Welche Maßnahmen werden in der DG getroffen um die Exposition elektromagnetischer Felder zu reduzieren hauptsächlich die Strahlungen von Handys und WLAN besonders bei Kindern und Jugendlichen, die das größte Risiko haben?
- 3.) Sind Informations- und Sensibilisierungskampagnen zu den Risiken der Strahlungen und zur sinnvollen Nutzung der Multimediageräte in der DG vorgesehen?
- 4.) Auf der Internetseite der DG, weisen Sie selbst auf die möglichen Gefahren von Mobilfunkstrahlen hin.
Haben Sie bei dem Treffen mit den Verantwortliche von Proximus vor einigen Tagen, in ihrer Funktion als Gesundheitsminister der DG, auf die möglichen Gefahren von Mobilfunkstrahlen hingewiesen, und von präventiven Maßnahmen in diesem Bereich gesprochen?

¹⁸ http://www.bund-bremen.net/fileadmin/bundgruppen/bcmlsvbremen/umwelt-energie/elektrosmog/Sollen_Schulen_WLAN-Netze_einrichten.pdf

5.) Warum fehlen wertvolle Informationen auf der DG-Live Seite zu diesem Thema, und warum wird diese Seite nicht aktualisiert, was wir zum wiederholten Male feststellen müssen.

Wurde nach Einreichung unserer Interpellation aktualisiert.

http://www.dglive.be/desktopdefault.aspx/tabid-326/5781_read-37396/

6.) Wie geht man mit diesem Thema in Kindergärten und Kindertagesstätten um. Gilt hier ein WLAN Verbot und eine eingeschränkte Nutzung der Mobilfunkgeräte? Werden Tagesmütter auch für dieses Thema sensibilisiert. Wenn Ja wie? Wenn nein warum nicht?

7.) Welche Maßnahmen unternimmt der Dienst Kaleido um schwangere Frauen und Mütter auf die Gefahren von elektromagnetischen Strahlen hinzuweisen?

8.) Prüft die DG Regierung regelmäßig ob alle in Gebrauch befindlichen Telefon-Mobilfunk – oder WLAN Geräte in Schulen auch den aktuellen EU Standards und Richtlinie entsprechen, bzw. diese unterschreiten?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und die Beantwortung unserer Fragen.



Michael Balter
Vivant Fraktion im PDG